Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 23 (1915)

Heft: 4

Artikel: Das Nachtwandeln von Mondsüchtigen

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546188

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein Notenwechsel.

(Wir bringen auf Wunsch den poetischen Briefwechsel zwischen einer Gabenspenderin und den treuen Vaterlandsverteidigern zum Abdruck.)

Lieb' Vaterland, magst ruhig sein,
Deine Töchter schaffen
Für die Soldaten groß und klein,
Die stehen unter Waffen.

Ihr Soldaten allesamt,
Die Ihr wacht fürs Vaterland,
Müßt an den kalten Wintertagen
Warme Unterkleider tragen.

Das „Rote Kreuz" wird sie Euch geben,
Wir stricken ja auf Tod und Leben
Leibbinden, Strümpfe aller Sorten,
Dazu kommen auch noch Socken.

Damit Ihr, die marschiert und steht,
Nicht vor Kälte untergeht,
Armstößli und Handschuh' mit Finger,
Alles sind brauchbare Dinger,

Die vor Frost und Kälte schützen
Unseres Vaterlandes Stützen.
Und zum Trost nach trüben Tagen
Noch ein bißchen Schokoladen.
Dann auch könnt Ihr wohl noch brauchen
Ein paar Stumpen zum Verrauchen.

So will ich nun mit Dichten enden
Und Euch die letzten Grüße senden.
Brauchet nun in lichten Stunden,
Was Ihr durch Freundeshand gefunden.

Nun haltet ferner treue Wacht,
Seid stets zum Schutz bereit,
Und stärket ferner Herz und Hand
Mit Gott zu jeder Zeit.

Darauf erhält die Spenderin folgende Antwort:

Damit die liebe Lismerin
(S'ist sicher eine Zürcherin)
Erfüllung ihres Wunsches hat,
Steht ihr Gedicht nun hier im Blatt.

Die Stumpen, die sind schon verraucht,
Die Schokolade aufgebraucht,
Und Herzen, Leib und Finger
Umhüllen warme Dinger.

Du hast mit Gabe und Gedicht
Erhellt manch trübes Angesicht.
Denn fern vom Wallis, hier am Tessin
Zieht's jeden nach der Heimat hin.

Denn Walliser sind die Beglückten,
Die von dem Jura hieher Geschickten.
Die Nummer geb' ich Dir bekannt,
III 89 ist der Trupp genannt.

Kommando: Hauptmann Stingelin.
Dank Dir, Du brave Schweizerin.

Das Nachtwandeln von Mondsüchtigen.

Aus einem in den schweizerischen Blättern für Gesundheitspflege erschienenen Aufsatz von Dr. Thönhart entnehmen wir über dieses Thema folgendes:

Es gibt wohl keinen Menschen, der sich nicht erinnerte, 'mal im Schlafe geträumt zu haben, daß er über irgend etwas Angenehmes oder Unangenehmes lachen oder weinen mußte. Wenn nun diese bloße Vorstellung des Lachens oder Weinens sich verwirklicht und in Handlungen übergeht, so fängt der Schläfer tatsächlich an, hörbar zu lachen, zu weinen, zu reden, zu stöhnen. Das ist keineswegs eine so seltene Erscheinung. Auch träumt man öfters, daß man irgend wohin geht oder irgendeine Beschäftigung ausführt. Mit der bloßen Vorstellung, zu gehen, hat es bei den meisten Menschen sein Bewenden. Es gibt

aber Leute, bei denen sich auch diese Traum-Vorstellung in die entsprechende Handlung umsetzt, die also nicht nur träumen, zu gehen, sondern schlafend wirklich ihr Bett verlassen und umhergehen oder die Handlungen tatsächlich ausführen, die sie im Traume sich vorstellten. Der Breslauer Arzt Dr. Ebers beobachtete seinen 11jährigen Pflegesohn, wie er im Schlafe laut sprach, zur Zeit des Vollmondes aufstand, umherging, Gegenstände anfaßte, ruhig vor absichtlich hingestellten Hindernissen auswich, das Fenster öffnete, hinausschaute und schließlich wieder ins Bett ging, ohne am andern Morgen von dem Vorgefallenen das Geringste zu wissen.

Derartige Personen nennt man Nachtwandler, Schlafwandler oder Somnambulen. Der Volksmund hat für sie die Bezeichnung „Mondsüchtige" erfunden, um damit einen Einfluß des Mondes auf ihren Zustand anzudeuten.

Die erstaunliche Sicherheit, mit der die Nachtwandler oft recht schwierige Leistungen vollführen, erklärt Dr. J. Finckh mit ihrem außerordentlich feinen Muskelgefühl in diesem Zustande, das ihnen sehr leicht die Erhaltung des körperlichen Gleichgewichts und die Vermeidung von Hindernissen, die sich in den Weg stellen, gestattet. Dazu kommt der Umstand, daß die ganze Aufmerksamkeit sich ausschließlich der Ausführung der Tat zuwendet, ohne durch irgend etwas anderes abgelenkt zu werden. Also andere Vorstellungen, z. B. die Furcht, zu fallen, oder Bedenken gegen die Ausführung treten nie auf. Dadurch fällt der Hauptumstand weg, der einen Wachenden in ähnlicher Lage schon an und für sich unsicher macht. Der Nachtwandler führt seine Handlungen aus wie ein unwissendes Kind. Er kennt die Gefahr nicht, hat daher auch keine Angst, keinen Schwindel. Ueber gefährliche Wege zu gehen, ist nicht schwierig, wenn man nicht weiß, daß sie gefährlich sind. Legt man z. B. eine Holzlatte auf den Erdboden, so wird man sich nicht scheuen, auf ihr von einem Ende zum andern zu gehen. Erhöht man sie aber nur um einen Fuß, dann werden die meisten schon mit Zaghaftigkeit darauf herumbalancieren, und bei Erhöhung um einen Meter werden nur wenige sicher bis ans Ende gelangen, obgleich die Latte dieselbe und vor allem gleich breit geblieben ist, aber die zur richtigen Ausführung nötige Aufmerksamkeit wird abgelenkt durch die Angst und Furcht, zu fallen. Es könnte jeder mit Leichtigkeit auch über Dächer gehen, wenn sie auf ebener Erde ständen. Der Nachtwandler sieht und hört wie ein Wachender, wird aber durch keinerlei Ablenkungen oder Bedenken gestört, so lange er nicht erwacht. Tritt Erwachen z. B. durch Anrufen ein, dann kommt ihm auch die Erkenntnis der Gefahr, er erschrickt, verliert oft das Gleichgewicht, und ein Sturz in die Tiefe kann die Folge sein.

Nicht nur körperlich schwierige Leistungen vollbringen die Nachtwandler, sondern auch solche auf geistigem Gebiete. Dr. Finckh berichtet folgenden Fall. Ein Rechtsanwalt hatte in einer schwierigen Rechtsangelegenheit ein Gutachten abzugeben. Nachdem er sich einige Tage lang den Kopf darüber zerbrochen hatte, bemerkte seine Frau eines Nachts, daß er sich vom Lager erhob und am Schreibtisch sich längere Zeit beschäftigte. Sodann suchte er das Bett wieder auf. Am andern Morgen erzählte er seiner Frau, er habe nachts das Gutachten in einer äußerst klaren Weise erledigt, leider sei aber dessen Inhalt seinem Gedächtnis vollständig entschwunden. Zu seinem größten Erstaunen fand er, von seiner Gattin zum Schreibtisch geführt, dasselbe dort geschrieben vor. Es erwies sich als durchaus sachgemäß und klar abgefaßt.

Das Nachtwandeln ist im allgemeinen als ein krankhaftes Träumen aufzufassen. Die davon befallenen Personen sind meist nervös oder epileptisch belastet. Die beiden Hauptkurmittel sind: abends rechtzeitig und wenig essen und die ganze Nacht hindurch in frischer, kühler Luft bei offenem Fenster schlafen. Scheint der Mond, so muß das Zimmer vollständig verdunkelt werden. Das Bett sei nicht zu dick und warm; Woll- und Steppdecken sind besser als Federbetten. Nachtwandler läßt man nicht allein schlafen, damit man sie stets überwachen kann. Sehr günstig wirkt vor dem Schlafengehen Wandern, Turnen, körperliche Arbeit und zuletzt ein warmes (nicht heißes) Bad. Der allgemeine Nervenzustand ist durch individuelle ärztliche Kurvorschriften zu bessern.